



20. Januar 2013 - 2. Sonntag im Jahreskreis - 88. Jahrgang - Nr. 03

*Man muss das Unmögliche versuchen,
um das Mögliche zu erreichen.*
Hermann Hesse

Herr, lehre uns die ersten Schritte

Im Bericht des Johannesevangeliums von der Hochzeit zu Kana stehen die Hochzeitsgäste plötzlich vor leeren Weinkrügen. Dem Fest droht ein jähes Ende.

Die Planung von dem, der für die Hochzeit verantwortlich ist, wird plötzlich durchkreuzt. Er hat sich verkalkuliert. Die Nachricht, dass es keinen Wein mehr zu trinken gibt, bewegt auch Maria.- Sie ergreift die Initiative und sagt zu den Dienern: **Was er, Jesus, euch sagt, das tut.**

Indem Jesus den Dienern sagt: Füllt die Krüge mit Wasser! geschieht das Wunder. Das Wasser wird zu Wein und zwar zu noch besserem Wein, als der es war, den die Gäste zuvor getrunken hatten.

Welche Erfahrungen können Menschen, die krank oder leidend sind, mit dieser Erzählung verbinden? Auch bei kranken Menschen wird ein Lebenslauf unterbrochen, es werden Pläne durchkreuzt, es droht wie bei der Hochzeit zu Kana das jähe Ende eines normalen Verlaufs.

Dann kann eine Person des Vertrauens, ein Verwandter oder ein Freund hinzukommen, der dem Kranken sagt: **Was der Arzt oder der Therapeut dir sagt, das tu!**

Der Kranke wird dann hoffentlich das Medikament einnehmen oder eine Therapie beginnen. Und bereits im Ausführen des Auftrages beginnt das Wunder: der Lebenslauf wird wieder hergestellt. Der Wein des Lebens fließt wieder und er ist noch besser als zuvor.

Viele denken jetzt, das ist doch eine viel zu schöne Geschichte! Das klingt eher wie ein Märchen, in dem alles einen guten Ausgang hat.

Das mag in vielen Fällen stimmen. Aber der erste Schritt zu einem möglichen Wunder, der bleibt ,und der ist notwendig. Es ist der, auf den Rat von Maria zu hören:

Was er euch sagt, das tut. Die Gebete zu Maria als Fürsprecherin haben schon manche Wunder bewirkt und sei es nur, dass erste Schritte getan wurden.

Dann würde auch die Leere und die Resignation vieler Menschen mit lebendigem Wasser gestillt. Dieses Wasser würde dann am Ende des Lebens zu wertvollem, kostbarem Lebensinhalt werden. Dieser wäre dann besser als jemals zuvor.

Trauen wir Jesus immer wieder solche Wunder zu, die Gottesmutter hilft uns dabei, die ersten Schritte dafür zu tun.

Pater Arno Geiger, Kamillianer